

Trax, abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Berwendbare Beiträge werden angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 106.

Altensteig, Samstag den 11. September

1886

Tagespolitik.

Dem deutschen Kronprinzen, der gegenwärtig in Bayern Truppenbesichtigungen abhält, werden daselbst überall enthusiastische Huldigungen dargebracht.

In den zutretenden Meisen widmet man den Flotten-Mandern, welche jetzt in der Ostsee stattfinden, eine ganz besondere Teilnahme. Es soll sich um eine neue Taktik handeln, von welcher man sich ganz besondere Erfolge verspricht und deren Verwirklichung eine völlige Umwälzung der bisherigen Gepflogenheiten herbeiführen soll. Die Manöver werden unter Anwendung des elektrischen Lichts auch nachts ausgeführt und sollen ganz besonders bezüglich des Torpedo-Krieges zu sehr überraschenden Wahrnehmungen geführt haben. Es heißt, daß ausgedehnte Berichte über diese Manöver angeordnet seien und der Prüfung einer besonderen Kommission unterbreitet werden sollten.

Mit vieler Not und Mühe hat man in Frankreich das Ideal Gambettas, die Wahlen durchgesetzt; jetzt ist schon wieder eine umfangreiche Agitation dafür thätig, zu der alten Wahlart (ähnlich der unseren zum Reichstag) zurückzukehren. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Agitation Erfolg hat. — In den neuerdings wieder eifrig entbrannten Streit der französischen Blätter um die Aussichten des Repetiergewehrs mischt sich die „France“, indem sie mit gewichtiger Miene erklärt, von Geheimhaltung könne nicht mehr die Rede sein; es handle sich nur noch darum, ob das französische System Gras in ein System verwandelt werden könne, das genau, treffe und mehr Tragweite habe.

Im englischen Unterhause dauern die Plänkereien zwischen der Regierung und der Opposition fort. So wurde auch die irische Frage wieder berührt. Die Redner der Opposition betonten, daß sofort etwas geschehen müsse, um die Irländer zu beruhigen; der Zustand Irlands sei ein derartiger, daß sofortige Abhilfemaßregeln notwendig seien. Die Regierung verhielt sich zugeköpft. Ihre Aufgabe sei eine schwierige, sie müsse „Zeit haben, die Irland betreffenden Fragen vorzubereiten.“

Die Pforte hat ihre sämtlichen Truppen, die in der Provinz Adrianopel stehen, marsch-

bereit machen lassen. Es sollen etwa 100 000 Mann sein. Augenscheinlich befürchtet sie einen Aufstand in Mazedonien, zu dem allerdings schon seit Wochen von fremden Aufwieglern alle Vorbereitungen getroffen worden sind.

Mit der Abreise des Fürsten beginnt die europäische Behandlung der bulgarischen Thronfolge, wobei England entschlossen ist, die Rechte des Berliner Vertrags peinlich zu wahren.

Das Wiener Fremdenblatt steht in dem Entschlusse des Fürsten Alexander, abzudanken, ein unübertroffenes Beispiel wahrer Hingebung für sein Volk und einen hochherzigen Akt zur Abwendung der Gefahren. Hoffentlich werde die Fürstenfrage in voller Regalität und friedlich ausgetragen.

Landesnachrichten.

* Alt-Nuifra, 8. Sept. (Korr.) Heute mittag 11³/₄ Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Oekonomens Widmann. Wohnhaus und Scheuer brannten nieder. Die Hüfte beschränkte sich auf Rettung der Nachbargebäude. (Nach einer anderen Corresp. ist auch das Wohnhaus der Chr. Denglers Witwe teilweise abgebrannt. Widmann, welcher sich mit seinem Dienstpersonal auf dem Felde befand, konnte nur noch das Vieh retten und ist sämtliches Mobiliar ein Raub der Flammen geworden. Die Red.)

—s. (Zur Sedansfeier.) Am Sonntag wurde auch in einer kleineren Gemeinde des Sedanstages in würdiger Weise gedacht. In Enzthal brachten die Schüler durch eine Kollekte ca. 15 M. zusammen, für welche Summe von dem dortigen Schullehrer D. passende Gegenstände an den Kletterbaum angeschafft wurden. Außerdem erhielt jeder Schüler Wurst und Brot.

* Tübingen, 8. Sept. (Belobnte Ehrlichkeit.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr verlor ein hier studirender Amerikaner in der Wilhelmstraße 400 Mark in Banknoten, welche er kurz zuvor bei einem hiesigen Bankier eingewechselt hatte. Die Dienstmagd des Kanzleiaufwärters Kaulbersch hier war, als die Polizei nach dem verlorenen Gegenstand fahndete, eben im Begriff, den von ihr gemachten Fund des genannten Betrages, von dem sie alsbald ihrer Dienstherrschaft Mitteilung gemacht hatte, dem

Polizeiamt anzuzeigen. Die Finderin erhielt eine Belohnung von 30 Mark.

* Cannstatt, 7. Septbr. Daß sich die Wirte von dem diesjährigen Volksfeste, welches 4 Tage dauert (25., 27., 28. und 29. Sept.) viel versprechen, das beweist die Versteigerung der Wirtschaftsplätze, bei welcher für die einzelnen Plätze bis zu 211 M. gesteiigert wurden.

* Niederstetten, 7. Sept. Vor einigen Tagen wurde der älteste Mann hiesiger Stadt zu Grabe getragen. Derselbe, Friedr. Kreischmayer, war geboren am 20. Juli 1795 zu Rothenburg a. T. und machte die Feldzüge von 1813—15 gegen Napoleon I. bei der schweren bayerischen Reiterei mit. Im Jahre 1834 kam er als Dienstknecht hierher, wo er durch seine ungeheure Körperkraft öfters Aufsehen erregt haben soll. Der hiesige Kriegerverein gab dem dahingegangenen Veteranen das Geleite.

* Lautlingen bei Ebingen, 6. Septbr. Letzten Sonntag nachts wurde im Hausgarten des hiesigen Lehrers ein im schönsten Wachstum stehender, mit mehr als 60 kräftig entwickelten Trauben behangener Rebstock, verschiedene edle Rosenbäumchen u. von bübischer Hand ausgerissen und abgehauen. Wer weiß, wie viel Zeit, Mühe und Sorgfalt dazu gehört, um in unserer Lage, 678 m über dem Meer, hart am Fuße des rauhen Heubergs, den Weinstock zu kultivieren, wird die Entrüstung begreifen, die hierüber in der ganzen Gemeinde herrscht. Die Entdeckung des ohne Zweifel von Nachsuch getriebenen Thäters und dessen exemplarische Bestrafung wäre daher sehr zu wünschen.

* (Verschiedenes.) Letzten Sonntag erschloß sich in Ludwigsburg ein 15jähriger Bäckerlehrling. Der Unglückliche zielte ins Herz, traf aber den Magen, und hatte vor seinem Tod unsäglich zu leiden. — Letzten Dienstag hat ein Fuhrman von Simozheim, O.N. Calw, einem andern ihm begegnenden Fuhrmann, mit welchem er in Feindschaft lebt, auf der Straße zwischen Mühlhausen und Münster, O.N. Cannstatt, ohne alles weitere mit einem Brügel einen Arm abgeschlagen, auch einen Fuß und andere Körperteile bedeutend verletzt. Der Thäter wurde festgenommen und dem Gericht übergeben. — Am letzten Mittwoch entlud sich im untern Enzthal ein schreckliches Gewitter.

Die Buschmühle.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von E. Zadow.

(Fortsetzung.)

Salzmann besprach gleich kurz mit der Mutter die Aussicht für seine nächste Zukunft. Sie billigte lebhaft den Reiseplan, den Ilse schon kannte und meinte auf die wie Espenlaub zitternde Tochter deutend:

„Und jetzt einen raschen Abschied, Herr Sohn, ohne vielen Firtelfanz, er ist allewege der leichteste.“

Schwer war er nun freilich trotz des gehorsam befolgten Rates, allein Ilses starkes Herz überwand jede Klage.

Draußen trieben die Schneeflocken weiter, unbekümmert um der Menschen Wohl und Wehe. Bodo von Dahlen, der auf dem Heimwege war, nickte den Millionen niederwirbelnden, weißen Sternchen finster zu. Er teilte ihr Los, — er war ein aus seinem Himmel gestürzter Mann. Wie hatte er das Entsetzliche so sanftmütig gelassen hinnehmen können, kaum begriff er sich selbst! Ha, dieser Hauslehrer, den er so wenig beachtet hatte, der sollte sie ihm ungestraft rauben dürfen? Er riß sein Pferd am Zügel und sprengte wild dahin. Aber da tauchte vor seinem Geiste Ilses liebliche Gestalt auf. Seine Augen wurden thränennäß. Er sah das zu ihm emporgehobene lichtschimmernde Köpfchen, die unwiderstehlich bittenden Augen, die kleinen Kinderhände, die sie mit stehender Geberde in einander schlang.

Eine unaussprechliche Behmut übermannte ihn: O, daß dieses Mädchen Salzmann gewinnen mußte, Salzmann, der Geringsten einer! — Nein, er war nicht gering, nimmermehr, wie konnte sonst Ilses zartes Gemüt ihn lieben und mit welchem Tone sie das sagte: „Weil ich Herrn Salzmann liebe!“ — Wie vermochten nur die wenigen Worte so

viel siegreiche Ueberzeugungskraft zu bergen, daß aus seinem eigenen Herzen sofort jede Hoffnung schwand! Wie ein Wunder erschien es ihm, auch das war Wunder der Liebe, daß in seiner zerrissenen, schmerzquälenden Brust der Drang aufkommen konnte, für das Glück seiner blonden Heiligen zu kämpfen. — — —

In Wendenheim stand die Erzellenz am Fenster, unruhig auf den Gutshof hinabschauend, aber das Unwetter nahm ihr jede Aussicht.

Da endlich hörte sie Pferdegetrappel und atmete erleichtert auf.

„Er ist es“, flüsterte sie froh, „ich mache mir wieder unnütze Sorgen.“

Schwere, todmüde Schritte erschreckten sie, langsam wird die Thür geöffnet und vor ihr steht ihr Viebling, bleich, entstellt, unkenntlich.

„Bodo“, schrie die Matrone auf, „was ist? was ist denn?“

Der Wittmeister lächelte, er fügte schwer seine Hand in die ihrige, die sie ihm angstvoll entgegenstreckte:

„Mama, nun ist's zu Ende mit der Kinderei, der Traum ist ausgeträumt.“

Eine Ahnung ließ sie zusammenfahren:

„Du warst um Ilse Sturz?“ fragte sie schrill.

„Ja, Mama“, gab er gefast zurück und nicht ohne Bitterkeit fügte er hinzu: „Sie liebt ihren Hauslehrer.“

„Welche Verirrung, welch' ein Affront!“ klagte die Dame verächtlich, doch in den feinen Zügen derselben hatte schon der Triumph seinen Schlupfwinkel gefunden. Der abgöttisch geliebte Sohn gehörte ihr wieder allein, sie brauchte ihn nicht mehr mit dem kleinen Bürgermädchen teilen.

„Was willst du thun?“ fragte sie teilnehmend und beherrschte schnell die jäh aufgestiegene Freude. „Aber wie ich frage — du bist

Es fielen Schlossen in der Größe von Tauben-
eier. Viele Bäume wurden vom Sturme um-
gerissen. Die Straßen liegen ganz überdeckt
von gefallenem Obst, dem Hopfen, der Tabak-
pflanze und dem Weinstocke wurden durch den
Hagel Blätter und Früchte massenhaft abge-
schlagen. — Ebenso wird von Baiingen a. G.
berichtet: Von halb 1 Uhr bis 1 Uhr mittags
Gewitter mit Orkan, gewaltigem Regen und
Hagel. Am dortigen Rathaus sind über 100,
an der Südfseite des Schlosses wohl 150 Fenster-
scheiben zertrümmert worden. Auch Bäume
wurden gespalten und geknickt. Von dem hohen
Gerüste der im Bau begriffenen Gottesacker-
kapelle warf der Sturm den Krähnen in den
Friedhof hinab, wobei derselbe in Stücke ging.
Die Felder sind vom Hagel schwer beschädigt
worden. — Einem Reisenden fiel in Ulm seine
ca. 100 Mark enthaltende Geldbörse in den
Bahnhofabtritt. Trotz alles Nachsuchens mittelst
Bichter und Haken wurde dieselbe nicht aufge-
funden und der Herr muß sich nunmehr ge-
dulden, bis die Kloake entleert wird. — In
Erlingen rutschte das 10 Jahre alte Mäd-
chen des Schuhmachers Zeininger auf einem
Treppengeländer herab, konnte sich an einer
Geländerwand nicht mehr halten und stürzte
auf ein Glasdach, das zertrümmert worden ist.
Das Kind trug am Kopfe eine große Anzahl
gräßlicher Schnittwunden davon, welche von
dem herbeigerufenen Arzt zugenäht werden mußten.
— In Steuteni. R. fiel ein Jpser von einem
Gerüste herunter und war augenblicklich tot.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Septbr. Das „Tagblatt“
spricht heute von den fünf ungeschickten Fragen,
welche die Bulgaren an Rußland gerichtet haben,
als von dem „bulgarischen Ultimatum“, und
meint, wenn die Russen darauf gerechnet haben,
in Bulgarien wie in einer eroberten Provinz
schalten und walten zu können, so haben sie sich
getäuscht, der bulgarische Löwe hat das Blut
der Unabhängigkeit geleckt. — Dasselbe Blatt
erfährt: Fürst Alexander will keinerlei Amnestie
gewähren, weil seiner Ueberzeugung nach das
Land und die Armee verloren seien, wenn nicht
ein Exempel gegenüber den Revolutionären sta-
tuirt wird. Er gedenkt deshalb die Frage
seinem Nachfolger zu überlassen. — Da die
Staatskassen leer sind, so macht Rußland das
Anerbieten, zur Deckung der persönlichen Be-
dürfnisse des Fürsten eine Summe vorzulegen.
Bulgarien offerirt dem Fürsten Alexander zwei
Millionen; seine Verbindlichkeiten betragen ander-
halb Millionen. Er begnügt sich mit einer halben
Million Francs. Gleichzeitg überläßt derselbe
den Immobilien Privatbesitz auf bulgarischem
Boden dem Lande. Der Hofstaat soll in an-
gemessener Weise schadlos gehalten werden.

* Berlin. Fürst Bismarck hatte seine Ab-
reise von Berlin bereits auf Sonntag festgesetzt,
jedoch ist ein Aufschub erfolgt, der auf das
nicht günstige Befinden des Kanzlers zurück-

zuführen ist; derselbe leidet an seinen alten
nervösen Schmerzen in den Oberschenkeln und
Hüften.

* München, 8. Sept. Es bestätigt sich,
daß nächster Tage eine Verordnung des Prinz-
regenten zu erwarten steht, durch welche für die
gesamte bayerische Armee als Kopfbedeckung
der sogenannte Sendarmeriehelm (die Pickelhaube)
mit dem bayerischen Wappen statt des Kappen-
helms eingeführt wird.

* München. Mit Abzahlung der Schulden
des verstorbenen Königs ist nun begonnen wor-
den, und zwar haben sich die meisten Gläubiger
bereit finden lassen, von ihren Forderungen
etwas nachzulassen; mit andern schweben noch
Unterhandlungen.

* Nürnberg, 7. Sept. Die hiesige Staats-
anwaltschaft verfolgt einen 21jährigen Hand-
lungsgehilfen namens Karl Gaudler wegen eines
hier verübten Einbruchdiebstahls, durch welchen
derselbe für 76 000 M. Wertpapiere und eine
Summe von 650 M. in Banknoten, Gold und
Silber an sich brachte. Der junge Handlungs-
besessene pflegte in Gesellschaft bald als Student,
bald als Engländer oder auch als Dame, als
Ballettänzerin u. s. w. aufzutreten.

* (M.) Einige angeheiterte Herren schlugen
in Amberg kürzlich nachts, wie die „Münch.
N. Nachr.“ melden, eine flagierte Depesche an
den Strakenenden an, wonach Fürst Alexander
von Bulgarien mit Gyrzag Sonntag mittags
11 Uhr Amberg passieren sollte. Obgleich die
Zettel bald wieder entfernt wurden, hatten sich
doch schon Leser gefunden, und um 11 Uhr war
der Bahnhof voller Neugieriger; besonders das
Damengeschlecht war zahlreich vertreten.

* Chemnitz, 7. Septbr. Dreizehn Sozial-
demokraten sind hier verhaftet worden; es ver-
lautet wegen Abhaltung einer geheimen Ver-
sammlung.

* Oldenburg. Ein eigenartiger Unfall
hat sich kürzlich auf hiesigem Bahnhof zuge-
tragen. Stand da im Schuppen eine Lokomotive
zum Abkühlen. Sie verfügte noch über zwei
Atmosphären. Auf unaufgeklärte Weise setzte
sie sich plötzlich in Bewegung und nahm unter-
wegs noch zwei auf dem Geleise stehende, mit
Mandover-Gepäck beladene Wagen mit. Der
ganze Train ging auf das Thor los, durch
welches das Bahnhofsterrain abgesperrt wird,
durchbrach die eisernen Stäbe und betrat die
Straße. Zum Glück hatte die Lokomotive nicht
genug Kraft, um auch noch die gegenüberliegen-
den Häuser zu erreichen. Mitten auf dem
Straßenpflaster blieb sie mit ihren Wagen stehen.
Das alarmierte Bahnpersonal vermochte erst
nach langer Arbeit den sonderbaren Train wie-
der zurückzubefördern.

* Der erste Spatenstich zum Nordostseekanal
Ende Oktober oder Anfang November dieses
Jahrs soll seitens der Provinz Schleswig-Hol-
stein in Kiel durch eine entsprechende Festlich-
keit gefeiert werden.

* Gera. Dieser Tage beobachtete ein Kriminal-

Schutzmann vom offenen Fenster auf der Böttcher-
gasse die Gäste einer Herberge und machte
dabei eine überraschende Entdeckung; eine Ge-
sellschaft von fünf Personen saß hier um den
Tisch herum, eifrig damit beschäftigt, falsche
Stempel und Legitimationspapiere anzufertigen.
Sofort war der Schutzmann mitten unter ihnen
und hielt die ganze Gesellschaft trotz verschie-
dener Bedrohungen so lange fest, bis sie mit
Hilfe noch einiger schnell herbeigerufener Schutz-
leute nach der Polizeiwache geführt werden
konnte.

Ausland.

* Wien, 8. Sept. Aus ganz zuverlässiger
Quelle teile ich Ihnen mit, daß die Ursache des
Handstreichs gegen den Fürsten von Bulgarien
auf Mitteilungen des russischen Konsuls in Philip-
papel beruhte. Der Konsul wollte unzweifel-
hafte Beweise in Händen haben, daß in Mace-
donien und Albanien Umtriebe bestanden, um
diese beiden Provinzen von der Türkei loszu-
reißen und mit Bulgarien zu vereinigen. Gleich
wie vor Jahresfrist durch die Verjagung Alexo
Paschas aus Philippapel Ostrumelien mit Bul-
garien vereinigt wurde, sollte ein neuer glück-
licher Handstreich auch Macebonien und Al-
banien von der türkischen Herrschaft befreien,
einen Staat „Groß-Bulgarien“ schaffen und da-
durch Rußland den Weg auf Konstantinopel
für immer verlegen. Das habe sich Rußland
nicht bieten lassen können; deshalb sei die
Weisung an die russische Partei ergangen, den
Fürsten zu entthronen und daher rühre die Zu-
stimmung Deutschlands, Oesterreichs und der
Türkei, welche keineswegs ein Großbulgarien
wünschen.

* Todesangst hat der eine der zusammenge-
wachsenen Zwillinge in Wien ausgestanden,
als sein Bruder tödlich erkrankt und die Aerzte
sagten, er werde sterben. „Muß ich mitsterben?“
fragte er immer wieder. Die Aerzte hatten
keine rechte Antwort, aber die Natur half: der
franke Bruder wurde gerettet.

* Pest, 8. Sept. Graf Lichy ist von seiner
Mission in Bulgarien unberichteter Sache zu-
rückgekehrt; dagegen berichtet er von Umtrieben
der Russen in Serbien.

* Paris, 6. Septbr. Kriegsminister Bou-
langer ist nach der Südostgrenze von Frank-
reich gereist, um dort Befestigungen vorzunehmen.
Welche Gegend er besuchen will, ist noch nicht
bekannt. Aber ohne Frage wird er auch die
an Deutschland grenzenden Striche mit seiner
Gegenwart beehren, wo in den nächsten Tagen
Militärübungen und Besichtigungen stattfinden
sollen. Mancher wird hierin eine Art von Gegen-
zug gegen die dießjährigen Kaisermandöver im
Elsas erblicken, auf welche die Franzosen nicht
ohne ein Gefühl von Verdruß und Beklemmung
schauen.

* Paris, 6. Sept. Die Gazette de France
veröffentlicht heute wieder 2 Briefe des Grafen
von Paris. Der eine ist an den Marquis von

nicht in der Verfassung, mein armer Junge, einen Entschluß zu ge-
winnen. Gehe erst in dein Schlafzimmer, kleide dich geschwind um. Wie
durchdringt du bist und dazu die große Aufregung, wenn es dir nur
nichts schadet! Soll ich nach Friedrich klingeln?“

Er schüttelte heftig den Kopf.

„Es ist auch wohl besser so“, sagte sie und drängte ihn liebevoll
über die Schwelle.

Als sie allein war, fiel ihr mit Zentnerlast der Gedanke an den
Müller auf die Seele: Würde er Bodo aufgeben? Und was sollte
ihnen Ilse noch nach diesem Gesändnisse! Psui, wie gemein von ihr!
Und wenn Bodo sich zurückzog, zog dann nicht vielleicht der Müller sein
Kapital zurück? Nein, das konnte er ja nicht; denn die Hypothek war
auf fünf Jahre hinaus unkündbar. Zum Ueberflus wollte sie auch noch
mit dem Justizrat Treiber Rücksprache nehmen.

Bodo trat wieder herein, blaß und leidend, allein im Ganzen
recht ruhig. Sie wollte das Durchdachte weiter mit ihm verhandeln.
Er aber hat:

„Daß mich damit in Ruhe, liebe Mama, ich bin nicht in der
Stimmung. Du mußt nun freundlich Geduld mit mir haben, wie du
sie so oft in meinem leichtsinnigen Leben gehabt hast. Mein Herz ist
zum zweitenmal bankerott geworden und jetzt fürchte ich unheilbar;
mache dich also vertraut mit dem Gedanken, daß du dein einziger Schatz
bleibst.“

Die guten Tage in Buschmühlen waren auf lange Zeit dahin.

Zwei trostlose Wochen vergingen den Franzen neben dem sie kalt,
fast höhnend behandelnden, wortkargen Müller. Da trat eines Tages

der Bratsbote ein, als die kleine Familie einflüßig beim Frühstück zu-
sammensaß und übergab dem Müller einen umfangreichen Brief. Ver-
drießlich betrachtete dieser den Poststempel B., dann die Handschrift
der Adresse. Wie von einer Schlange gebissen, warf er das Schreiben
zur Erde.

Ilse hob es sanft auf. Schmeichelnd glitt ihre Hand darüber hin.
„Vater“, sagte sie mit seltsam bebender Stimme und trotzig finstern
Blick, „er verdient es nicht, daß du ihn mißhandelst.“

„Nehme keine Bittbriefe von Hungerleidern an“, schrie der Müller
auf. Doch senkte er den Blick vor den mild berebten Augen seiner Jüngsten.
„Mutter, gehe hinaus“, bat Ilse die erschrockene Müllerin, „ich
habe allein mit dem Vater zu reden.“

„Hoho, du kommandierst deinen Vater!“ drohte Bedrecht und sprang
vom Stuhle auf.

Eine stehende Geberde der Tochter ließ die Mutter, die nun ein-
mal hänglichen Gemütes war, das Zimmer verlassen.

„Rüht denn Bitten, Vater“, sagte Ilse einfach, „hast du ein Herz
für dein Kind, du, der mein Glück mit Füßen stößt.“

„Bleibe mir die Ransell mit den Klauen des Hungerleidens vom
Leibe“, höhnte der Müller, „des ungeschickten Tölpels, der den stolzesten
Plan meines Lebens zertrat, psui! solch einen Plan, solch ein verlocken-
des Glück! Hat die weise Ransell etwa danach gefragt, he?“

„Vater, ich durfte es nicht“, antwortete Ilse traurig, „glaube auch
nicht, daß dein Gesingen dir Glück gebracht — Glück gibt dem Herzen einen
fröhlichen Frieden; hättest du ihn haben können bei meinen Thränen? —
Gewiß nicht! Deine Liebe zu mir würde ihn dir reichlich haben, oder liebt
du mich nicht mehr, böser Vater? Nein, nein, du thust es nicht, klagte
sie laut, „wie könntest du sonst so feinhart mit mir sein!“ (Schluß f.)

Barochejacquelin, den nicht wiedergewählten Abg. des Departements Deux-Sèvres, gerichtet, in Beantwortung einer Ergebenheitsadresse des monarchischen Wahlkomites dieses Departements; der Graf von Paris schreibt: „Ich bin durch ein ungerechtes und grausames Gesetz getroffen, aber die Beweise von Zuneigung, die mir von allen Seiten zugehen, versüßen mir die Bitterkeit der Verbannung. Ich bin vom heimathlichen Boden getrennt, aber nicht von meinen Freunden. Meine Verbannung muß ihren Eifer anspornen und uns nur um so fester mit einander verknüpfen. Ich werde mit noch größerer Fürsorge als zuvor den neuen Kämpfen, welche sie unternehmen werden, folgen.“ Der 2. Brief ist an das royalistische Komite von Agen gerichtet; der Präsident sagt in demselben u. A.: „Ich freue mich, im fremden Lande die Beweise der Zuneigungen der Unterzeichner zu erhalten und mich trotz meiner Entfernung eng mit ihnen verbunden zu fühlen. Ich rechne auf sie, wie sie auf mich rechnen können.“

* Paris, 7. Septbr. Das Organ Boulangers, „La France“, jubelt, daß Bismarck von dem Zaren abgeführt worden sei. Er habe, so wie Abraham den Isaak schlachten wollte, eines der glänzendsten Kinder seines Landes zum Opfer gebracht. Es sei für Rußland ein berauschender Erfolg, daß es nicht bloß England, sondern auch Deutschland und Oesterreich gebemüht habe; das werde nicht dazu beitragen, es bescheidener zu machen. Man wisse nun, wer der Chef des Orchesters im europäischen Konzert sei u. s. w. Auch der orleanistische „Gaulois“ stimmt in diese Tonart ein und meint, daß der eiserne Kanzler vor Rußland kriechen, weil General Werder ihm nachgewiesen habe, daß Deutschland sich nicht mit Rußland messen könne. Der „Gaulois“ behandelt Alexander III. bereits als Eroberer „bis ans Mittelmeer.“

* London, 8. Septbr. Der „Standard“ schreibt, die Sache des Fürsten Alexander von Bulgarien sei die Sache einer jeden Macht, welche gegen die Herstellung der Herrschaft Rußlands in Konstantinopel sei. So langsam auch

die Prozesse der Diplomatie sich vollziehen möchten, so dürfte Fürst Alexander doch zuversichtlich annehmen, daß er, falls er sich entschleße, die Geschichte seines Volkes zu teilen, im Kampfe nicht bloß auf seine eigenen Hilfsquellen angewiesen sein werde.

* Sofia, 7. Sept. Fürst Alexander erließ folgende Proklamation: Nachdem ich mich von der schmerzlichen Wahrheit überzeugt, daß meine Abreise aus Bulgarien die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland erleichtert, und nachdem ich von der Regierung des russ. Kaisers die Zusicherung erhielt, daß die Unabhängigkeit, die Freiheit und das Recht unseres Staates unangerührt bleibe, daß sich Niemand in die inneren Landesangelegenheiten einmische, erkläre ich meinem vielgeliebten Volke, daß ich auf den bulgarischen Thron verzichte. Ich wünsche, damit vor aller Welt zu beweisen, wie teuer uns die Interessen des Vaterlandes sind, und daß wir bereit sind, für seine Unabhängigkeit Alles zu opfern, selbst uns noch teurer ist wie das Leben. In dem ich aufrichtig danke für die Ergebenheit, die mir das Volk in glücklichen und trüben Tagen bewahrte, welche Volk und Thron seit meiner Ankunft in Bulgarien bestand, verlasse ich das Fürstentum, indem ich Gott bitte und bis an das Ende meiner Tage bitten werde, daß er Bulgarien erhalte und ihm beistehe, daselbe groß, stark, glücklich, einig und unabhängig zu machen. Ich ernenne zu Regenten: Stambuloff, Karaveloff, Mutkuroff, und befehle Allen bulgarischen Staatsangehörigen, den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten Regentenschaft sich zu unterwerfen und die Ruhe im Lande zu erhalten, damit bei der ohnehin schwierigen Lage des Vaterlandes jede Verwicklung vermieden werde. Gott schütze Bulgarien. Gegeben in meiner Residenz Sofia am 7. Sept. Alexander.

* Die Zahl der durch das Erdbeben in Amerika umgekommenen Personen beträgt nach Meldungen aus Charleston im Ganzen 96.

Handel und Verkehr.

* Sulz a. N., 4. Sept. (Schafmarkt.)

Dem gestern abgehaltenen Schafmarkt wurden ca. 3100 Stück zugeführt, wovon etwa 1300 Stück verkauft wurden. Erlöst wurden: für Hammel 37 M. 50 Pfg. bis 47 M., für Schafe 29—38 M., für Böckchafe 50 M. und für Lämmer 26—31 M. per Paar. Der Handel ging ziemlich lebhaft, jedoch zu gedrückten Preisen.

* Stuttgart, 9. Sept. (Kartoffel, Obst und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 150 Sacke Kartoffeln zu 2 Mkt. 30 bis 3 Mkt. 20 Pfg. per Ztr. Wilhelmsplatz: 400 Sacke Mostobst zu 6 Mkt. 50 bis 7 Mkt. 20 Pfg. per Zentner. Marktplatz: 1000 Stück Silberkaut zu 15 bis 20 Mkt. pr. 100 Stück.

* Rottenburg, 7. Septbr. Das Rgl. Landesgefängnis verkaufte in letzter Woche 1 Ztr. Hopfen zu 85 M., gestern wieder ca. 5 Ztr. à 78 M.

* Das „Haller Tagbl.“ schreibt über die Weinaussichten, die große Hitze schade den Trauben eher, als daß sie nütze. „Der neue Wein ist bis zu seiner Reife von der Ungunst wie von der Glast der Bitterung gleich sehr verfolgt.“

Altensteig. Schrauben-Zettel vom 8. Sept.

Alter Dinkel	7 50	6 85	6 20
Neuer Dinkel	—	6 50	—
Haber	7 —	6 65	6 30
Gerste	8 —	7 60	7 20
Bohnen	—	8 —	—
Roggen	9 —	8 75	8 50
W.-Korn	—	7 50	—

Viktualienpreise vom 8. September.

1/2 Kilo Butter	85 Pfg.
2 Eier	11 Pfg.

* (Wenigstens etwas.) „Nun wie ist es dir in der ersten Station des Examen gegaugen?“ — „Es ging nicht sehr gut, aber wenigstens konnte ich die drei ersten Fragen glatt beantworten.“ — „So, welche Fragen waren es?“ — „Der Professor fragte mich nach meinem Namen, Geburtsort und Alter.“

* (Im Gasthaus.) Der Bach hier schmeckt nicht. Kellnerin: Das ist aber eigenhümlich, daß ist ja derselbe Bach, den Sie vor ein paar Wochen so sehr gerühmt haben.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Niefer, Altensteig.

Bekanntmachungen.

Mohrhard.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Philipp Kalmbach,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern und die wohlthuende, tröstende Grabrede des Hrn. Pfarrers Binder sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wichtig für

Personen, welche ihre Stimme anstrengen.

Herrn W. G. Zidengeimer in Mainz. Ihren rheinischen **Tranben-Brust-Honig***) — von dem Sie mir wieder 3 Flaschen per Postvorschuß übersenden wollen — gebrauche schon seit Jahren mit bestem Erfolge und ist mir derselbe fast unentbehrlich geworden. Namentlich leistet mir derselbe bei Indispositionen, wie Raueheit im Halse, belegter Stimme u. wie solche die Durchführung anstrengender Rollen mit sich bringen, überaus vorzügliche Dienste. Derselbe wirkt, vor, während und nach solchen anstrengenden Rollen genommen, ungemein wohlthuend auf die Sprachorgane und erhält bei guter reiner Stimme. Colleginnen und Kollegen von mir haben dieselben Erfahrungen gemacht.

Kassel, den 15. April 1886.

F. Rinald, Königl. Hofchauspieler

*) Zu haben à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark nebst Gebr. An v. und vielen Attesten in Altensteig bei Chrn. Burghard.

Altensteig.

Mostobst.

Anfangs nächster Woche sind schöne Pfälzer Mostäpfel zu haben bei

G. Strobel.

Altensteig.

Wollene Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten empfiehlt trotz Aufschlag noch zu den billigsten Preisen.

C. W. Luz.

Altensteig.

In

OEFEN

bewährter neuer Konstruktionen, sowie in noch Duzenden bereits von mir am Platze aufgestellten



Rastatter Sparkochheerden

(Fabrikat A. W. & S.)

unterhalte ich fortwährend größeres Lager, welches ich einer gest. Beachtung empfohlen halte.

Kochgeschirre & Haushaltungs-Artikel

aller Art findet man bei mir in schönster Auswahl.

Carl Henssler Sohn.

Altensteig.

Glasziegel



& Dachfenster

empfehl

Fritz Wucherer.

Altensteig.

Vorzügliches Koch- & Viehsalz

von der Saline Sulz empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

C. W. Luz.

Ein solides, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das die Haushaltungsgeschäfte versteht, wird zum baldigen Eintritt oder bis Martini gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Altensteig.

Zur Besorgung des Einkaufs und Verkaufs von

Obligationen und Wertpapieren

aller Art halte ich mich bestens empfohlen.

Carl Walz.

Altensteig.

Empfehle

Gebet- & Gesangbücher

W. Niefer.

Ebhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfehle ich meine Fabrikate als:

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, **Göpel** feststehend und fahrbar.

Neueste leichtgehende Futterschneidmaschinen in großer Auswahl;

Obstmühlen mit Steinwalzen und Eisengeßel; **Mostpressen** mit Stein- oder Eisenbiet

Fahrbare Obstmühle mit Presse;

Pressspindeln samt Mutter in ältere Pressen;

Verbesserte Rübenschneider in 3 Sorten;

Brückenwaagen, Viehwaagen.

Ferner **Pumpen** in großer Auswahl:

Güßelpumpen in 3 Sorten, mit den neuesten Verbesserungen versehen;

Wasserpumpen, Wasserleitungsröhre, schwarz & galvanis.

Eiserne Seilrollen, Aderwalzen — Alles unter Garantie & billigen Preisen.

W. Dengler.



2 bis 3000 M.
liegen gegen gefestigte Sicherheit zum Ausleihen parat.
Bei wem, sagt die Expedition.

Altensteig.
2 Logien
hat zu vermieten
Schuhmacher Dürschnabel.



Altensteig.
Farben
gemahlen und in Oel abgerieben werden nebst gut abgelagertem **Leinöl** billigst abgegeben.
Fritz Wucherer.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Sonntag den 12. September d. J.** im **Gasthaus zur „Krone“** hier stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Wilhelm Kübler, Schreiner,
Marie Grosshans von hier.

Altensteig.
Fass-Lager.
Große Auswahl runder, ovaler, neuer & gebrauchter **Most- & Weinfässer** vorrätig in Größen von 30 bis 600 Liter
bei **Carl Walz.**



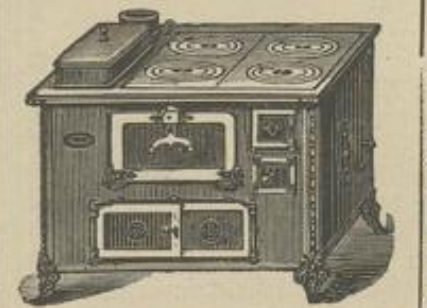
Altensteig.
Fortwährend großes Lager in **Oefen**



Hamburg-Amerikanische
Packetschiff-Adrien-Gesellschaft
Durch Post-Dampfschiff
Hamburg-Havre-New-York
Ankunft erteilt: **W. Dieter u. Carl Gensler** in Altensteig, **J. Kaltenbach** in Egenhausen.



Altensteig.
Empfehlung.
Ueber den Markt verkaufe ich eine Partie Waren zu **herabgesetztem Preise**, bestehend in **Woll- und halbwollenen Kleiderstoffen, Hemdentuch, Rockflanell,** sowie auch fertige Artikel.
Um geeigneten Zuspruch bittet
Frau M. Keucher, vormals J. G. Wörner.



und Herden zu billigsten Preisen.
Alle Oefen nehme ich in Tausch gegen neue zu den höchsten Preisen.
Fritz Wucherer.

Luftkurort Altensteig & Umgebung.
3. Kur-Liste.

Aufgestellt vom Schwarzwaldb-Bezirksverein Altensteig.

Zu Altensteig: Im „Stern“: Herr Polizeikommissär Mayer mit Frau Gemahlin und 2 Kindern aus Cannstatt. Hr. Topograph Ebler mit Frau Gemahlin aus Stuttgart. — In der „Traube“: Hr. Knosp aus Heilbronn, Frl. Müller aus Tübingen. — In der „Blume“: Frl. Camilla Bach aus Stuttgart. — Bei Frau Schneider Mädels Witwe; Frau Steinbach mit Töchterchen aus Karlsruhe. — Bei Hr. Uhrmacher Seig: Hr. August Jod mit Frau Gemahlin aus Karlsruhe. — Bei Hr. Seifensieder Kaltenbach: Frl. Vaber aus Stuttgart. — Bei Frau Kaufm. Wörners Witw.: Hr. Stadtbaumeister Mailänder mit Frau Gemahlin und 4 Kindern aus Tuttlingen.

Zu Verneß: Hr. Amtsrichter Hartmann mit Frau Gemahlin von Kirchheim u. T. Hr. Finanzrat Maier von Stuttgart. Hr. Bezirksamtmann Bullinger von da. 3 Damen aus Holland. Frau Sailer aus Cannstatt.
Den 9. Septbr. 1886.

zum
Wels Meer
Der Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verfertigt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrablätter. Alles in Allem: Festes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Infektionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Jahrsjahre Kaiser Wilhelms“

Zigarrenspitzen sammelt und nimmt entgegen für das Reichswaisenhaus in Vahr
G. W. Bauer.

Der Vorsitzende:
Stadtschulth. Weiser.

